

sehen, und aus diesem Grund können wir, glaube ich, auf  
das Compromiß eingehen. Daß 41 nicht durch drei theilbar  
ist, macht keinen großen Unterschied; gleichen Umfangs  
sind die Hefte ja so wie so nicht herstellbar.

Kreusch hat sich bereit gefunden, die schärfsten per-  
sönlichen Spitzen aus seinem Aufsatz herauszubringen, und  
sogar so wohl in dem zweiten Bogen, den ich schon kannte  
als in dem dritten, den ich erst jetzt erhalten habe. Ich  
bitte um die Erlaubnis Ihnen die beiden Bogen (es handelt  
sich nur um S. 25-45) dabei noch einmal rem. polit. re-  
missionis zu senden zu dürfen, und würde Ihnen dankbar  
sein, wenn Sie mir sagen wollten, ob Sie nach weiteren  
Aendernngen für notwendig erachten. Nachdem ich jetzt  
das ganze gelesen habe, bin ich noch mehr als früher  
geneigt, ihm sachlich durchaus Recht zu geben. Der Satz  
in Bonnets Rezension, man müsse auch nach Kreusch noch  
auf den alten Rucinart zurückgehen, war in der That  
geignert, ihn schwer zu verletzen. Und wenn Kreusch  
diesen Vorwurf nicht anders und nicht eher wider-  
legen konnte, als nachdem er die von Bonnet bezeichneten

Ku. collationiert hatte, so wird es auch Bonnet gegenüber  
sich rechtfertigen lassen und kaum einer besonderen Entschul-  
digung bedürfen, daß wir Kreusch noch einmal zum Worte  
haben kommen lassen. Die 'Wiederaufnahme des Verfahrens'  
ist ja auch vor Gericht zulässig, wenn neues Beweismateri-  
al beigebracht wird. Und schließlich haben doch auch die  
Centraldirectoren der  
Monumente selbst ein Interesse, diesen schweren Vorwurf  
gegen ihre so wichtige Ausgabe entkräftet zu sehen.

Durch die gestrigen Reichstagsbeschlüsse werden wir  
hier im Elap in den schwersten Wahlkampf gedrängt. Ich  
fürchte, wie die Dinge liegen, daß alle die sauberen Frago-  
sepfunde, die nach Berlin geschickt sind, um die Militär-votage  
zu Falle bringen zu helfen, wiedergewählt werden, und ich  
sehe selbst die Mandate der beiden Abgeordneten, die den  
Muth hatten, für dieselben zu stimmen als gefährdet an.  
Unsere Regierung - ich meine die des Reichslandes - könnte  
mancherlei thun, dem entgegen zu wirken; aber sie ist schlapp  
und energielos. Gott beure es!

Mit herzlichsten Grüßen

Ihre sehr ergebene

H. Bruns.